

serung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des gesamten Volkes und die Festigung der Macht des sozialistischen Staates. Höhe und Entwicklungstempo der A. sind im ökonomischen Wettkampf des Sozialismus mit dem Kapitalismus entscheidend. Die Werktätigen der DDR vollbringen große Leistungen, um die Produktion und das materielle und kulturelle Lebensniveau zu erhöhen. Von 1950 bis 1975 stieg das Nationaleinkommen von rd. 27 auf 141,6 Md. M. Es soll bis 1980 auf 127 bis 130% steigen und einen Umfang von 182-185 Md. M erreichen. „85 bis 90 Prozent der Steigerung des produzierten Nationaleinkommens und der industriellen Warenproduktion sollen durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität, insbesondere durch Maßnahmen von Wissenschaft und Technik erreicht werden. Es ist vorgesehen, die Arbeitsproduktivität der Arbeiter und Angestellten der Industrie auf 130 bis 132 Prozent zu erhöhen.“ (Sindermann, IX. Parteitag, S. 17) Der weitere Anstieg der A. ist ein entscheidendes Erfordernis, um die Hauptaufgabe entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu verwirklichen.

Arbeitsprozeß: zweckmäßige, bestimmte Tätigkeit des Menschen zur Schaffung von **■ Gebrauchswerten**. Der A. als Naturbedingung des menschlichen Lebens ist in seiner allgemeinen Form allen Gesellschaftsformationen eigen. Er setzt drei Elemente voraus: die zweckmäßige Tätigkeit des Menschen oder die **→ Arbeit**, den **-\*■ Arbeitsgegenstand** und das **→ Arbeitsmittel**. Das entscheidende Element des A. ist die Arbeit, die Fähigkeit des Menschen, durch den Gebrauch seiner **—\*■ Arbeitskraft** Gebrauchswerte zu schaffen. Im A. verändert der Mensch nicht nur die Natur, sondern zugleich sich selbst. Er sammelt Arbeitserfahrungen, -fertigkeiten und vervollkommnet sein

Wissen über Natur, Technik und Gesellschaft. Der Prozeß der materiellen Produktion hat immer zwei Seiten, eine stoffliche und eine gesellschaftliche. Die stoffliche Seite besteht in der Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur. Die gesellschaftliche Seite besteht in den Beziehungen, die die Menschen untereinander eingehen, um materielle Güter zu erzeugen. Das sind die **→ Produktionsverhältnisse**. Das Wesen der Produktionsverhältnisse wird von den Eigentums- und Aneignungsverhältnissen bestimmt. Der A. ist im Kapitalismus der Verwertung des Kapitals untergeordnet. Der Kapitalist kauft die Arbeitskraft der Lohnarbeiter und läßt diese für sich arbeiten. Der kapitalistische A. weist zwei Besonderheiten auf: 1. Der Arbeiter muß unter Kontrolle des Kapitalisten arbeiten, der bestimmt, was und wie gearbeitet wird. 2. Das Produkt des A. gehört dem Unternehmer und nicht dem Arbeiter als dem unmittelbaren Produzenten. Im Sozialismus sind die sachlichen Bedingungen des A. sowie seine Resultate gesellschaftliches Eigentum. Die Werktätigen sind Produzenten und Eigentümer der Produktionsmittel, arbeiten gemeinschaftlich und im gesellschaftlichen und persönlichen Interesse. Das Ziel des A. wird von den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus, insbesondere vom **→ ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus** bestimmt. Die Arbeit nimmt unmittelbar gesellschaftlichen Charakter an. Die Menschen arbeiten entsprechend ihren Fähigkeiten, sie haben die Möglichkeit, sich ständig zu qualifizieren und ihre schöpferischen Kräfte im A. voll zu entfalten. Die Analyse des A. zur zweckmäßigen Gestaltung und Sicherung seines kontinuierlichen Ablaufs ist ein Grundelement der **→ sozialistischen Rationalisierung**. Durch die Anwendung neuer technologischer Verfahren, den Einsatz moderner Produktionsmittel und Organisationsformen erfolgt eine ständige Senkung des Arbeitsaufwan-